

Haus der Kirche angesteckt

Wieder Angriff auf ein Gemeinde-Gebäude in Grimmen – der Pastor ist ratlos

Kurz nach dem Gottesdienst am Sonntag stand in Grimmen ein Gebäude der evangelischen Gemeinde in Flammen. Die Folge: 50 000 Euro Schaden – und das Gefühl, dass irgendjemand der Kirche schaden will.

Von Sybille Marx
Grimmen/Stralsund. Gerade war das Dach fertig gedeckt, sollte das Bagerüst verschwinden. Nun haben Unbekannte einen historischen Schuppen der Kirchengemeinde Grimmen in Brand gesteckt und wieder in eine Baustelle verwandelt. Das Tor, die Wände, der neue Dachstuhl dieses Fachwerk-Baus mitten in der Innenstadt – alles ist schwarz vom Ruß, auch Dachschindeln sind herausgefallen. Geschätzter Schaden: 50 000 Euro. Und die Polizei geht von Brandstiftung aus. „Das macht mich sehr traurig“, sagt Pastor Wolfgang Schmidt.

Dabei habe die Gemeinde noch Glück gehabt. Am helllichten Tag, am Sonntag gegen viertel vor 12 Uhr, muss das Feuer gelegt worden sein.



Im Schuppen (l.) wurde das Feuer gelegt, das künftige Gemeindehaus daneben blieb verschont. Foto: Sybille Marx

„Wir haben nach dem Gottesdienst draußen Qualm gesehen“, erzählt Pastor Schmidt. Nachbarn hätten da aber schon die Feuerwehr gerufen. Wenig später war der Brand gelöscht.

„Wenn mal jemand geschnappt würde“

„Dafür bin ich sehr dankbar“, sagt Schmidt. Denn direkt neben dem Schuppen, der bald zu einem Eine-Welt-Laden werden soll, steht das Fachwerkhaus Mühlenstraße 11 – im Jahr 1747 erbaut, denkmalgeschützt. Als Gemeindezentrum sollte es im November neu eröffnet werden, für 650 000 Euro hat es die Gemeinde gerade sanieren lassen; nur im Inneren müssen die Handwerker noch ran. „Wenn die Flammen übergegriffen hätten...“, sagt Schmidt.

Auch so ist der Schaden aber groß. Nicht nur wegen des Geldes

und weil sich die Einweihung des Gemeindezentrums nun vermutlich um Monate verschieben wird. Noch etwas anderes bereitet Schmidt Kopfzerbrechen: die Frage, wer etwas gegen ihn oder die Kirche haben könnte. „Das macht mich schon ein Stück ratlos.“

Denn die Brandstiftung ist nicht der erste Angriff auf ein kirchliches Gebäude in der Stadt. Zu Ostern verwüsteten Unbekannte in der Marienkirche den Raum der Stille. „Das war das Schlimmste“, sagt Schmidt. Die Täter rissen das Kreuz von der Wand und bespuckten es, beschädigten auch wertvolle Gemälde (die Kiz berichtete). 2014 habe ihn ein anonymes Anrufer immer wieder wüst beschimpft, erzählt er. Und vor wenigen Wochen dann der Einbruch im Pfarrbüro: Eine Festplatte verschwand.

Die Polizei Grimmen habe jedes Mal Ermittlungen aufgenommen, aber jedes Mal ergebnislos wieder eingestellt, sagt der Pastor.

„Wenn wenigstens mal jemand geschnappt würde!“ Inzwischen fragt er sich, ob die Beamten die Vorfälle ernst genug nehmen.

Fakt ist: Die Kripo Stralsund ermittelt. Einen Tatverdächtigen gebe es aber noch nicht, teilte die Pressesprecherin kurz vor Redaktionsschluss mit. Und: „Derzeit liegen keine objektiven Anhaltspunkte vor, die auf einen möglichen Zusammenhang zwischen den bislang angezeigten Straftaten und dem Brand hindeuten.“ Dennoch berücksichtige man natürlich die Vorgeschichte.

Wolfgang Schmidt will sich nicht irren lassen. Manche forderten schon, man müsse die Kirche mit Kameras überwachen oder nur noch zu Veranstaltungen aufschließen. „Im Kirchengemeinderat sind wir uns aber einig: Die Kirche muss offen bleiben.“ Ohne Überwachung. „Wir können als Christen nicht nur von Offenheit reden. Wir müssen sie auch erfahrbar machen.“



Abbildung: www.landkarte-direkt.de

Kirche frei für junge Tänzer!

In Kenz ist der Boden bereitet für Neues

Kenz/Barth. Die Proben laufen auf Hochtour: Jeden Freitag trainieren in Barth 31 Tänzerinnen und genau ein Tänzer im Alter von vier bis 17 Jahren. Tanzpädagogin und Choreografin Dörte Bähr vom Verein perform[d]ance leitet sie an. Die Kinder und Jugendlichen sollen die unglaublich vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten ihres Körpers durch Tanz und Bewegung erspüren, aber auch Gemeinschaft und die Herausforderung künstlerischen Gestaltens erleben.

Am Sonnabend, 26. September, treten sie um 17 Uhr in der Kenzer Marienkirche auf, laden ein zur „Dritten kleinen Kenzer Tanzzeit“. Vor etwa vier Jahren hatten Eltern und Tanzinteressierte immer häufiger die Frage ge-

stellt, wann und wo die Tänzer mit dem zu erleben wären, was sie engagiert einstudiert hatten. Man wünschte sich ein Podium in der Region. So kam die Kirche ins Spiel. Sie war damals gerade aufwändig trockengelegt worden, hätte einen frisch sanierten Fußboden. Bei der festlichen Wiedereröffnung tanzte eine Gruppe von perform[d]ance dort zum ersten Mal – und die mittelalterliche Kirche erwies sich mit ihrer besonderen Atmosphäre als wunderbarer Aufführungsort.

Schnell war die Idee geboren, dem Tanz eine eigene Veranstaltung in der Kirche zu widmen. Die „Erste kleine Kenzer Tanzzeit“ wurde für alle ein eindrucksvolles, befühelndes Erlebnis. So blieb sie keine Eintagsfliege. Annett Völker



Am 26. September tritt perform[d]ance in der Kenzer Kirche auf. Foto: privat

70 Jahre Kinderlachen

Die Greifswalder Kita St. Marien feiert

Die Greifswalder Kita St. Marien war kurz nach der kampflosen Übergabe der Stadt gegründet worden. An diesem Wochenende feiern Kinder, Eltern und Erzieher das Jubiläum.

Von Ulrike Schäfer-Streckenbach
Greifswald. Die Geschichte des St. Marien-Kindergartens in Greifswald ist zugleich Stadtgeschichte. Deshalb hat sich die evangelische Mariengemeinde auf die Suche gemacht, um die Anfänge des Kindergartens zu ergründen und Erinnerungen zu sammeln.

Sie ist fündig geworden: Gleich nach der kampflosen Übergabe 1945 wurde der Kindergarten gegründet. Die Not war damals groß, die Stadt voller Flüchtlinge, und die Winter waren hart. Während die Mütter versuchten, etwas zu essen zu bekommen, mussten die vielen Kinder betreut werden. In den Unterlagen von damals wird deutlich, wie schwierig das alltägliche Leben war. Der Kindergarten wurde den Kindern umso mehr ein Ort der Wärme und Freude. Auch in der DDR-Zeit behauptete er sich und blieb immer in kirchlicher Trägerschaft.

Heute herrscht nach wie vor ein fröhliches, munteres Treiben in den jetzt modern eingerichteten Räumen nahe der Altstadt; auch auf dem Innenhof und im Garten. Generationen von Kin-



Kinder, Eltern und Erzieher laden am Wochenende zum Feiern ein. Foto: Ulrike Schäfer-Streckenbach

dern sind hier liebevoll ins Leben begleitet worden. Das ist den Diakonissen und Kinderdiakoninnen damals und den Erzieherinnen und Erzieher heute zu verdanken, die alle mit viel Herz und großem Engagement das Miteinander von Groß und Klein geprägt haben.

Am Sonnabend wird zum Tag der offenen Tür in den Kindergarten eingeladen (Rudolf-Breit-scheid-Straße 32), mit Geschichten, Bastel- und Spielstraße, Puppentheater und Grillwurst. Am Sonntag geht es um 9.30 Uhr „mit Pauken und Trompeten“ vom Kindergarten in die Marienkirche – zum Festgottesdienst.

TERMINE

Ausstellung über junge Migranten

Anklam. Am Montag, 28. September, um 9.30 Uhr eröffnet in der Nikolaikirche Anklam die Wanderausstellung der Jugendmigrationsdienste (JMD): „anders cool“. Sie skizziert die Lebenssituation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Albrecht Süpitz, Leiter des JMD Anklam, führt durch die multimedialen Angebote. Nicolaikirchstraße 7.

Film über Bootsflüchtling

Grabow. Am Dienstag, dem 29. September, um 19.30 Uhr, wird im Saal des Reuterhauses in Grabow der 2012 preisgekürnte Spielfilm „Die Piroge“ gezeigt, nach dem gleichnamigen Roman des Senegalesen Abasse Ndione. Der Autor kam als Bootsflüchtling über den Atlantik nach Europa. Im Anschluss findet eine Diskussionsrunde zum Film statt mit dem mecklenburgischen Flüchtlingspastor, der Vorsitzenden des Flüchtlingsrates MV und anderen Vertretern aus der Arbeit mit Migranten.

Themenabend zum Islam

Rostock. Die Evangelische Kirchenregion Bad Döberan lädt am 1. Oktober um 19 Uhr zum offenen Themenabend „Der Islam in Deutschland – Begegnung mit einem leidenschaftlichen Hamburger und Muslim“ nach Rostock ein. Den Vortrag hält Abu Ahmed Jakobi vom „Interreligiösen Dialog“ Schura Hamburg im Zentrum Kirchlicher Dienste, Alter Markt 19.

Gedenkfeier für Totgeborene

Neubrandenburg. Zu einer Gedenkfeier für fehl- und totgeborene Kinder lädt die Krankenhausseelsorge des Dietrich-Bonhoeffer-Klinikums am Sonnabend, 26. September, um 14 Uhr auf den Waldfriedhof Neubrandenburg/Carlshöhe ein. In der Nähe der Kinderreihengräber erinnert ein Gedenkstein an die während der Schwangerschaft oder bei der Geburt verstorbenen Kinder. Dort können Mütter, Väter, Geschwister und weitere Betroffene jederzeit ihrer Trauer, ihren Erinnerungen und ihrer Hoffnung in Stille und Würde nachgehen. Hier werden auch diese kleinsten Kinder anonym beigesetzt.

Schule in Remplin wird 10

Remplin. Am Sonnabend, 26. September, lädt die Evangelische Benjamin-Schule zu ihrer zehnten Geburtstagsfeier ein. Um 14 Uhr startet ein Festgottesdienst in der Kirche Malchin. Ab 15.15 Uhr Familienprogramm auf dem Schulgelände, Schloßstraße 6.

Vortragsreihe in Grimmen

Grimmen. In der Veranstaltungsreihe zur Pfarrhausausstellung in Grimmen spricht Dr. Friedrich Winter am Montag, 28. September, um 19 Uhr in der Kirche über Erinnerungen an seine Zeit als Superintendent und Pfarrer in Grimmen. Am Mittwoch, 30. September um 17 Uhr hält Dr. Michael Lissok einen Vortrag über „Neue Erkenntnisse zur Architekturgeschichte der mit der Grimmer Marienkirche verbundenen Gebäude“. Freitag, 2. Oktober um 19 Uhr spricht Dr. Stephan Linck über „Die Evangelische Kirche und die Vernichtung des europäischen Judentums“.

Kriegsflüchtlinge im Fokus

Wismar/Stralsund. Das Evangelische Frauenwerk und die Evangelische Akademie der Nordkirche laden gemeinsam zu einer Lesung mit Musik in den Stadtbibliotheken Wismar und Stralsund ein. Schauspielerinnen Elisabeth Richter-Kubbutat liest aus dem Roman „Die undankbare Fremde“ von Irenä Brezná. Die Autorin geht der Frage nach, wie Kriegsflüchtlinge und Emigranten in unserer westeuropäischen Kultur aufgenommen werden und ankommen. Am Montag, 5. Oktober, um 19.30 Uhr in der Stadtbibliothek Wismar, Zeughaus, Ulmenstraße 15; am Dienstag, 6. Oktober, um 19.30 Uhr in der Stadtbibliothek in Stralsund, Badenstraße 13.

KIRCHENRÄTSEL

In der Ausgabe 37 zeigten wir eine mittelalterliche Wandmalerei, die vor rund 20 Jahren in der Dorfkirche Grewitz freigelegt wurde. Ute Meyer-Ewert aus Glinde hat's erkannt. Die herrschaftlich anmutende Kirche unseres heutigen Rätsels entstand 1891/92 im Schlosspark eines Inselortes aus ei-



nem Kursaal. Seit dem Abriss des eigentlichen Schlosses in den 1960er Jahren ist die Kirche das größte und neben der Orangerie auch das wichtigste Gebäude im Park. Sie wissen, wo? Rufen sie uns an unter: 03834 / 776 33 31.